

Prävention in der Wissensökonomie – eine neue Herausforderung für die Arbeitsforschung

RÜDIGER KLATT, HARTMUT NEUENDORFF

1. AUSGANGSLAGE

Zu Beginn des 21. Jahrhunderts ist „Wissensarbeit“ zur dominanten Gestalt moderner Ökonomien geworden. Schätzungen, z.B. der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA), gehen davon aus, dass bereits heute 70 - 80% aller Beschäftigten und Selbstständigen „Wissensarbeiter“ sind. Die Dominanz von Wissensarbeit gilt branchenübergreifend und (nahezu) unabhängig vom Qualifikationsniveau der Beschäftigten. Kaufleute und technische Assistenten, Ingenieure und Mediendienstleister, Informatiker und Verwaltungsangestellte vereinen heute Arbeitsanforderungen und -bedingungen, die sich signifikant von denen früherer, industriell oder handwerklich geprägter Ökonomien unterscheiden. Tätigkeitsmerkmale dieses modernen Arbeitstypus sind:

1. Die weitgehende Entlastung von körperlicher Arbeit zugunsten zumeist informationstechnisch unterstützter Wissensproduktion, Wissensverwertung, -verteilung und -vermittlung: Wissensarbeit heute ist entweder Arbeit vor dem Bildschirm oder Kommunikationsarbeit. Industrielle Arbeit verliert an Bedeutung.